



*Bester Ackerboden, rund 90 – 95 Bodenpunkte findet sich bei Geitelde – darf das einem Gewerbegebiet weichen?
Foto: Stefan Vockrodt*

Bodenschutz – unwichtig?

Europas Böden brauchen eine Stimme

95 Prozent unserer Lebensmittel stammen direkt oder indirekt vom Boden. Der Boden ist die dünne Haut der Erde, ein Schatz, auf dem wir gehen, von dem wir leben und den wir doch nur selten bewusst wahrnehmen.

Böden erfüllen vielfältige Funktionen, die für Mensch und Umwelt wichtig sind und zum Erhalt der Ökosysteme beitragen. Sie wirken als Filter und Puffer gegenüber Schadstoffeinträgen und schützen das Grundwasser. Sie sind Bestandteil der natürlichen Wasser- und Stoffkreisläufe und ein elementarer Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Bodenorganismen. Böden sind nach den Ozeanen die größten Kohlenstoffspeicher der Welt.

Doch unsere Böden sind bedroht. Sie werden erstickt, ausgenutzt, vergiftet und verbraucht. In Europa werden jedes Jahr 1.000 km² durch Siedlungs- und Verkehrsflächen in Anspruch genommen – das entspricht der Fläche Berlins. In Deutschland liegt der „Flächenverbrauch“ derzeit bei

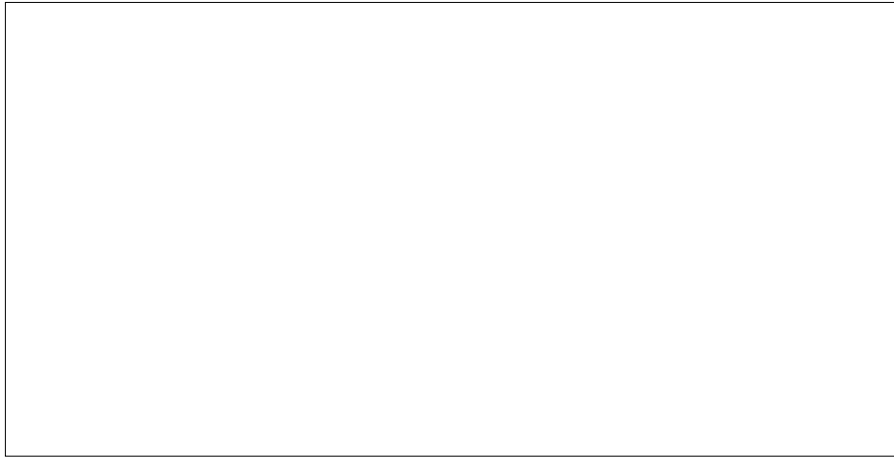
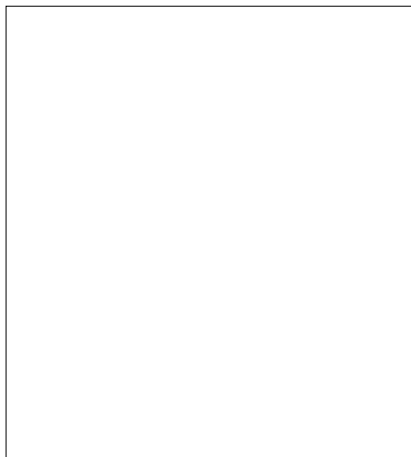
rund 70 Hektar pro Tag. Das entspricht etwa 100 Fußballfeldern, die täglich durch neue Siedlungs- und Verkehrsflächen in Anspruch genommen werden.

Das bereits 2002 gesteckte Ziel der Bundesregierung, den Flächenverbrauch bis 2020 auf 30 Hektar pro Tag zu reduzieren liegt noch immer in weiter Ferne. In der Neuauflage der Nachhaltigkeitsstrategie von 2016 ist nunmehr die Rede von „weniger als 30 Hektar pro Tag bis 2030“. Das ist mit einem Blick auf die globale Perspektive zu wenig: Die 2015 verabschiedete Nachhaltigkeitsagenda der Vereinten Nationen setzt wichtige Impulse, auch für den Schutz unserer Böden und die Reduktion des Bodenverbrauchs. Die 2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung mit den darin enthaltenen Ent-

wicklungszielen (Sustainable Development Goals, SDG's) hat das Unterziel der „land degradation neutrality“ festgesetzt: Der Verlust fruchtbarer Böden soll durch Bodensanierungsmaßnahmen in gleichem Ausmaß ausgeglichen werden.

Flächenkreislaufwirtschaft anstreben

Dieses globale Ziel gilt nicht zuletzt für die Länder Europas. Obwohl für die Bilanzierung dieses Ziels derzeit noch an entsprechenden Indikatoren gearbeitet wird, ist eines klar: Ohne ein echtes Netto-Null-Ziel bei der Neuinanspruchnahme wertvoller Böden wird auch das Ziel der Vereinten Nationen nicht zu erreichen sein.



Webtipps & Quellen



Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung, Neuauflage 2016, abrufbar unter: www.bundesregierung.de/Content/Infomaterial/BPA/Bestellservice/Deutsche_Nachhaltigkeitsstrategie_Neuauflage_2016.html

Die Agenda für die Nachhaltige Entwicklung ist nachzulesen auf: www.bmub.bund.de/themen/nachhaltigkeit-internationales/nachhaltige-entwicklung/2030-agenda/

Der Deutsche Naturschutzring (DNR) hat den Vergleich „Bessere Rechtssetzung oder Deregulierung?“ im Oktober 2016 herausgebracht: www.dnr.de/fileadmin/Publikationen/Steckbriefe_Factsheets/16_10_Steckbrief_Deregulierung.pdf

Die exakte Auszählung stand bei Redaktionschluss noch nicht fest, weitere Informationen zur europäischen Bürgerinitiative people4soil unter: www.people4soil.eu/de

Statistische Fakten des Umweltbundesamtes, wie Flächenversiegelung in Deutschland bei rund 160 km² pro Jahr und mehr unter: www.umweltbundesamt.de/daten/bodenbelastung-land-oekosysteme/bodenversiegelung#textpart-1

Der Bundesverband Boden hat es sich zum Ziel gesetzt, das Verständnis für Böden und das Wissen über sie zu steigern. Viele Informationen und weiterführende Links auf: www.bodenwelten.de

Der Schlüssel liegt aus meiner Sicht in einer konsequenten Flächenkreislaufwirtschaft: Innerstädtische Brachflächen und ehemalige Industrieflächen müssen im Rahmen des Flächenrecyclings und der Altlastensanierung wieder nutzbar gemacht werden, um Böden im Außenbereich zu schützen. In Deutschland sind die Voraussetzungen hierfür vergleichsweise gut. Neben den rechtlichen Rahmenbedingungen aus dem Bau- und Planungsrecht regeln das Bundes-Bodenschutzgesetz und die zugehörige Verordnung die konkreten Anforderungen.

Europäisches Niemandsland

Das ist nicht überall in Europa so. In lediglich sieben der 28 EU-Mitgliedsstaaten gibt es bisher eigenständige Gesetze zum Umgang mit den Böden und deren Schutz. Auf europäischer Ebene gibt es bisher noch kein Gesetz, das den Boden verteidigt. Bereits 2006 wurde von der EU-Kommission ein Vorschlag für eine Bodenrahmenrichtlinie vorgelegt und in den Folgejahren intensiv diskutiert. Insbesondere durch den Einfluss von Bauernverbänden und Industrielobby hat Deutschland den Entwurf im EU-Parlament

blockiert. Inzwischen wurde der Vorschlag vonseiten der EU-Kommission im Rahmen des REFIT-Programms zurückgezogen.

Hoffnung für eine Neuaufnahme der Bestrebungen für einen EU-weiten Bodenschutz bestand in der Initiative „people4soil“. Über 500 Organisationen, unter ihnen auch der BUND, riefen zur Unterstützung auf. Ziel dieser Initiative war es, die Böden als gemeinsames, schützenswertes Gut anerkennen zu lassen und einen verpflichtenden EU-Rechtsrahmen zu schaffen. Hierzu hätten bis zum 12. September 2017 europaweit eine Million Unterschriften gesammelt werden müssen. Dieses Ziel wurde allerdings weit verfehlt. So sind beispielsweise in Deutschland lediglich rund 48.000 Unterschriften zusammengekommen. Es bleibt die Frage, warum die Böden im Bewusstsein der Bevölkerung einen so geringen Stellenwert haben. Stellen doch gesunde und lebendige Böden eine zentrale Ressource dar, die wir erhalten und schützen müssen.

*Ingo Valentin
Sprecher des Arbeitskreises Bodenschutz/
Atlanten des Bundes für Umwelt- und Naturschutz
Deutschland e.V. (BUND), Kontakt:
ingo.valentin@bund.net, www.bodenschutz.bund.net*

Zerstörung der fruchtbarsten Böden in Stiddien-Beddingen Gewerbe statt Ackerbau

Die Braunschweig-Hildesheimer Lössbörde ist eine rund 1.000 km² große Bördelandschaft in den niedersächsischen Landkreisen Hildesheim und Peine sowie der Stadt Salzgitter, zu Randanteilen auch im Landkreis Wolfenbüttel, in der Region Hannover und der Stadt Braunschweig. Die Böden dieser Region, die durch ihren ausgesprochen guten Schwarzerde-Lössboden gekennzeichnet sind (wikipedia), sind mit den ukrainischen Schwarzerdeböden die besten der Welt.

Die Wissenschaft schlägt weltweit inzwischen Alarm: Die guten Böden verschwinden. Erosion und Überbauung sind die Ursachen. Die Politik kennt das Problem, reagiert aber nicht wirkungsvoll.

Bemessen wird die Fruchtbarkeit der Böden an der Bodenpunktzahl, in die acht Indikatoren, darunter Werte wie Wasserhaushalt, Humusgehalt oder Struktur einfließen. Die Skala ergibt einen Bodenwert zwischen null (keine Nutzbarkeit) und 100

(bester Boden). Die Böden im geplanten Industriegebiet haben einen Bodenwert zwischen 90 und 95 Punkten.

Wertvollste Böden der Welt

Im Grunde sollte dieses Gebiet zusammen mit der Magdeburger Börde zum „Weltkulturerbe der Menschheit“ erklärt werden. Aber davon sind die Entscheidungsträger dieser Region weit entfernt. Das geplante interkommunale Gewerbe- und Industriegebiet Stiddien-Beddingen soll auf diesen hoch ertragreichen Böden auf einer Gesamtfläche von rund 326 ha errichtet werden – auf den bundesweit fruchtbarsten Böden. Mit dieser Respektlosigkeit, auf der diese Entscheidungen fußen, wird die Axt an unsere Zukunft gelegt.

Ausgleichsflächen sind vorgesehen. Doch die gibt es nicht, kann es nicht geben. Man mag mit Flächenausgleich dem juristischen Anspruch Genüge tun. Faktisch soll fruchtbarster Boden, der vergleichbar ist mit einem Bioreaktor, zerstört werden – unwiederbringlich. Da gibt es keinen Ausgleich. Es gibt nur Zerstörung – Zerstörung an den Ressourcen und Grundlagen unseres Lebens.

Uwe Meier

